Wohnkolonie der Eisenbahner-Baugenossenschaft Biel: Architekten Moser & Schürch in Biel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-32309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohnkolonie der Eisenbahner-Baugenossenschaft Biel.

Architekten *Moser & Schürch* in Biel.

(Mit Tafeln 26 und 27.)

Am Zusammenfluss der Schüss mit der Zihl, gegenüber dem alten Städtchen Nidau südlich von Biel, haben sich auf den Hofmatten die Eisenbahner eine Wohnkolonie erbaut (vergl. Plan von Biel Abb. 22 in Bd. LXIV vom 26. September 1914).

Wie der Plan (Abbildung 1) zeigt, ist man hier wie bei der jüngst besprochenen Winterthurer Kolonie[1]) und wie bei der noch ältern Kolonie auf dem Geissenstein bei Luzern[2]) zum zweckmässigen Reihenbau übergegangen. In zwei Etappen, in den Jahren 1911/12 und 1913/14, wurden die im Lageplan dargestellten Häuser erbaut und zwar mit Ausnahme der Vierhäuserreihe, die den II. Baublock gegen Nordosten abschliesst, sowie der im Plane weiss gelassenen Häuser nach den Plänen der Bieler Architekten Moser & Schürch. Die hauptsächlichsten dieser Typen I bis V geben unsere Abb. 2 bis 8 wieder.

Zu jedem Haus gehört ein Garten von 100 bis 250 m^2; die Zwischen-Einzäunungen sind aus Helvetia-Drahtgeflecht, jene gegen die Strassen aus Holzlatten zwischen gemauerten Postamenten. Hinsichtlich der Bauweise haben sich die Architekten an die bernisch-seeländischen Bauformen gehalten.

Die Bauausführung geschah in gutem Material: Kellermauern in Beton, Umfassungsmauern in Backstein, Kellerdecke Eisenbeton, übrige Decken und Dach Holzgebälk, Biberschwanz-Doppeldach z. T. auf Holzschalung. Als Bodenbeläge kamen Linoleum, buchene Kurzriemen und Pitch-Pine-Langriemen, in Küchen, Bad und W. C. Terrazzo zur Verwendung. Aeusserlich zeigen die Häuser abwechselnd weissen und gelblich getönten Verputz, grau und grün gestrichenes Holzwerk, grüne Fensterläden und Spalierlatten. Die Frage, ob die Bauten in Eternit ausgeführt werden sollten, war lange Zeit Gegenstand der Erörterung; ausschlaggebend waren schliesslich die Kosten, die sich bei dieser Bauart bedeutend höher gestellt hätten.

[1]) Band LXVI, Seite 42 (24. Juli 1915)

[2]) Band LXII, Seite 20 (12. Juli 1913).

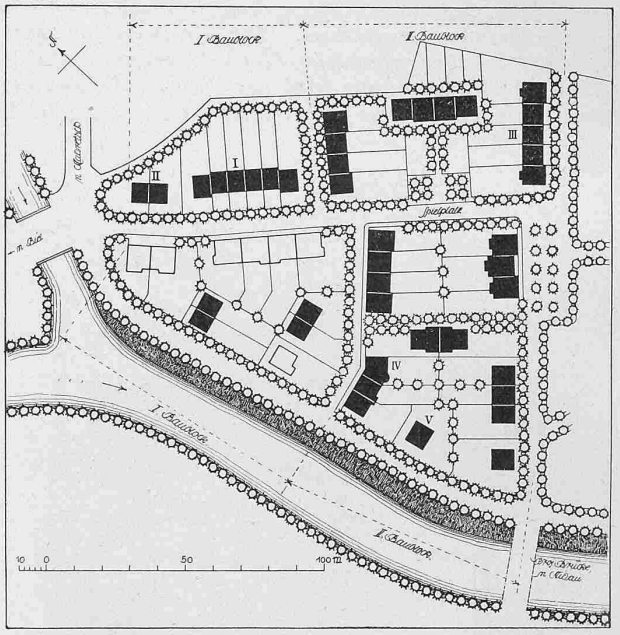


Abb. 1. Lageplan. — Masstab 1 : 2500.

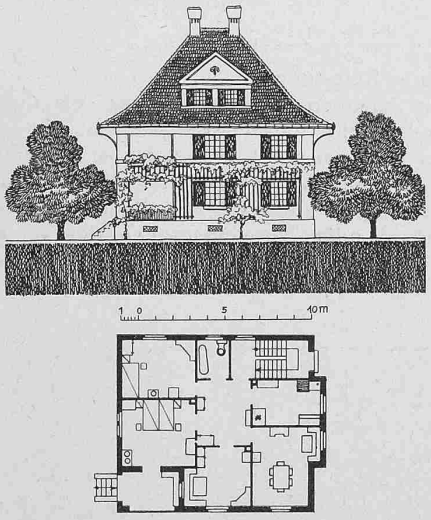


Abb. 7. Zweifamilienhaus; Typ V. — 1 : 250.

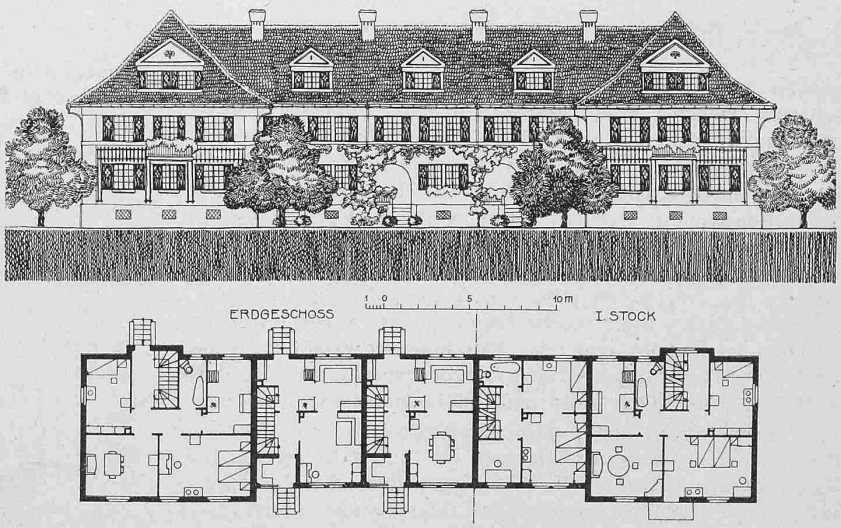
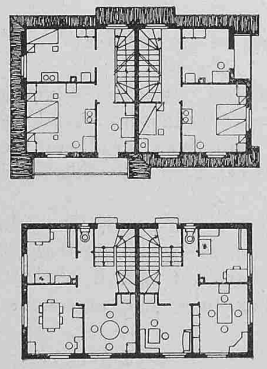
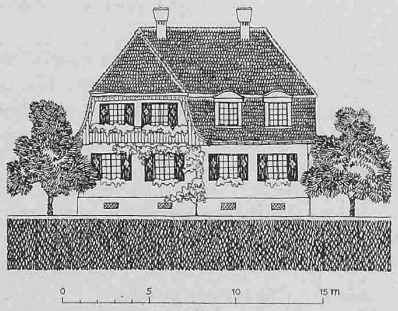


Abb. 5. Drei Einfamilien- und zwei Zweifamilien Häuser, Typ III. — 1 : 250.

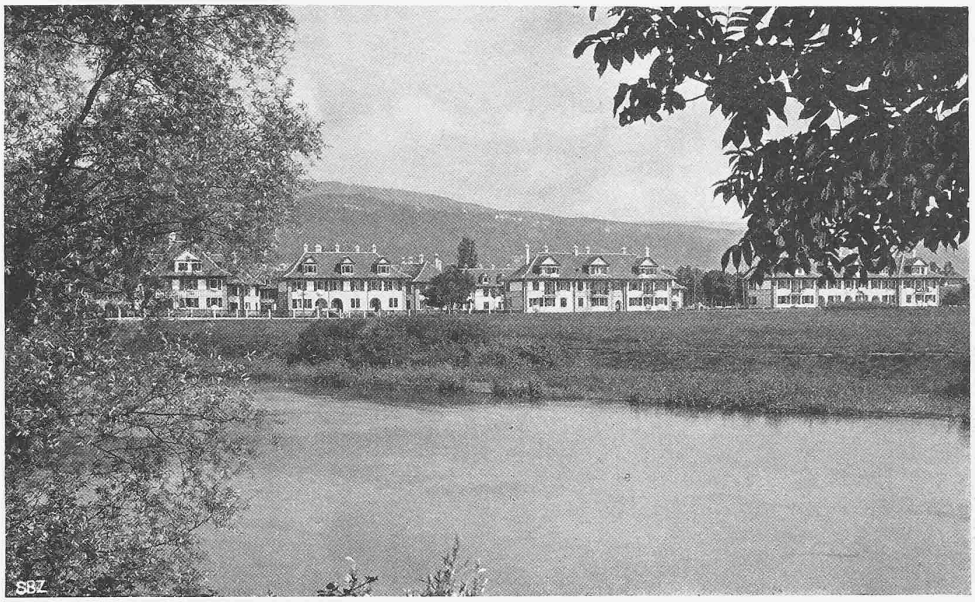




Doppel-Einfamilienhaus Typ II.

Abb. 3 (links). Grundrisse und Ansicht. Masstab 1 : 250.

Abb. 4 (rechts). Schaubild.



OBERES BILD: ANSICHT DER KOLONIE VON SÜDOSTEN

UNTERES BILD: SÜDENDE DER SÜDOSTFRONT

DIE EISENBAHNER-KOLONIE IN BIEL

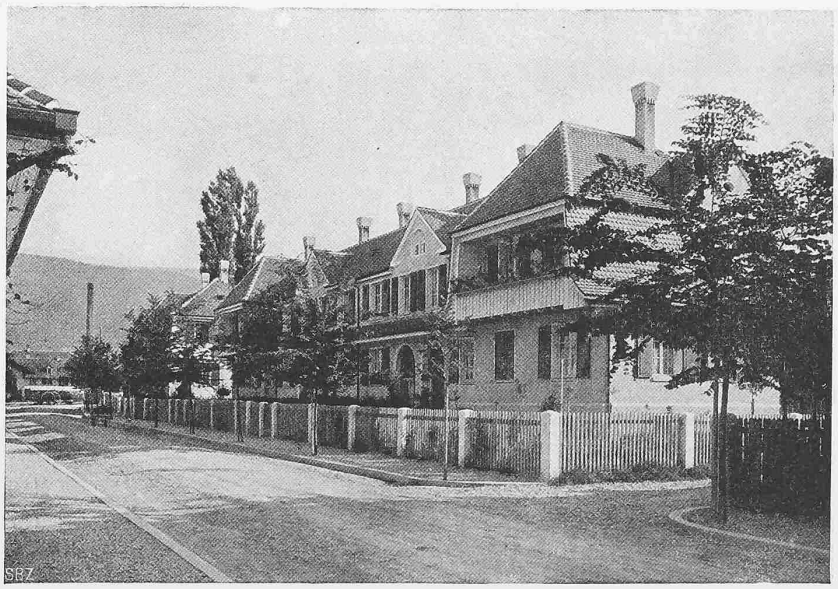
ARCH. MOSER & SCHÜRCH IN BIEL

Nach Aufnahmen der Architekten

Aetzung von Sulzer & Cie., Zürich

OBEN: MITTELPARTIE DER SÜDOSTFRONT DES II. BAUBLOCKS

UNTERES BILD: SECHSFACHES EINFAMILIEN-REIHENHAUS TYP I



DIE EISENBAHNER-KOLONIE IN BIEL

ARCH. MOSER & SCHÜRCH IN BIEL

Reichlich sind die Installationen bemessen. In allen Häusern ist Gas und elektrisches Licht vorhanden. Jede Wohnung hat ihr eigenes Bad; während diese Bäder im I. Baublock z. T. im Keller angeordnet wurden, hat man im II. Baublock die Wannen innerhalb der Wohnungen selbst untergebracht und zwar meist in Verbindung mit dem Abort. Von der Verwendung von Kochöfen wurde reichlich Gebrauch gemacht; es haben sich diese namentlich für Beamte des Fahrdienstes, die häufig ihre Malzeiten zu aussergewöhnlichen Zeiten einzunehmen genötigt sind, als zweckmässig erwiesen.

Ueber die reinen Baukosten einschliesslich Architektenhonorar orientiert untenstehende Tabelle. Die Mietzinse sind berechnet als $6^1/_4$ % Verzinsung der Gesamtkosten, einschliesslich Land, Gärten, Strassenkosten usw.

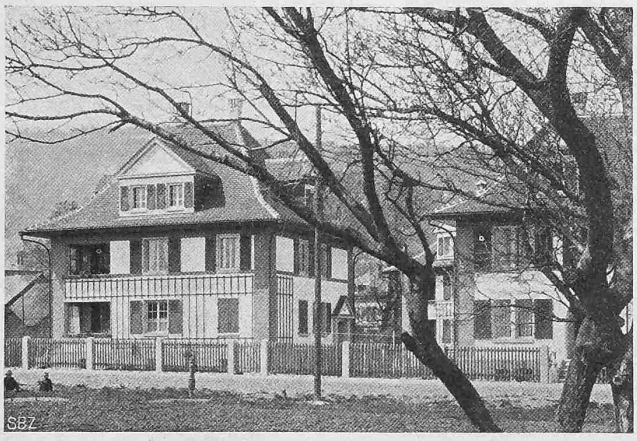
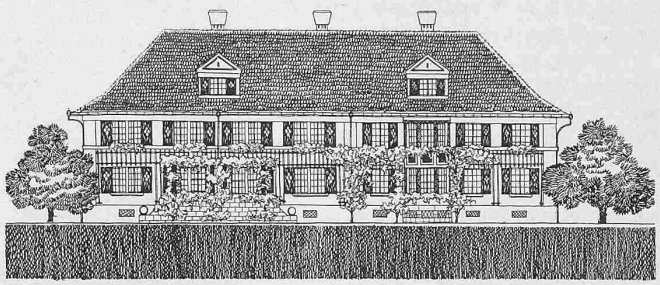


Abb. 8. Zweifamilienhaus Typ V.



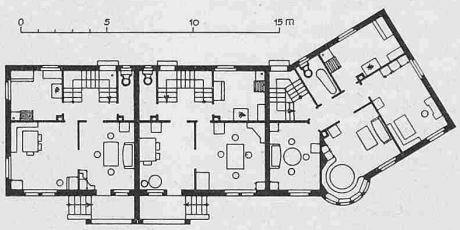
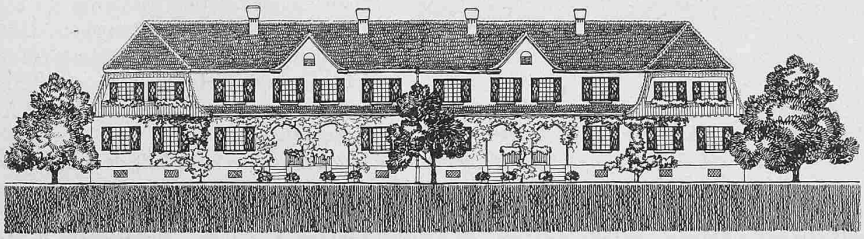


Abb. 6. Zwei 5-Zimmer-Einfamilienhäuser und ein 3-Zimmer-Zweifamilienhaus (rechts). Typ IV. — Masstab 1 : 250.



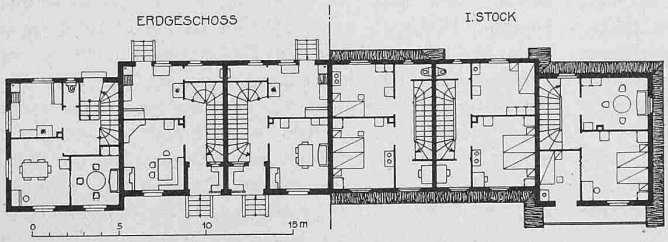


Abb. 2. Einfamilien-Reihenhaus Typ I. — Masstab 1 : 250.

Haus-Typen:		Baukosten Total	Baukosten Fr./m^3	Mietzins pro Wohnung
I. Mittlere Häuser	3 Zimmer, Küche	8 727	25,70	570
Eck-Häuser	4 Z., Küche, Kammer	10 009	26,80	670
II. Einfam.-Häuser	4 Z., Küche, Kammer	10 500	28,10	670
III. Mittlere Häuser	4 Z., Wohnküche	10 784	27,00	663
Eckhäuser	2 × 3 Z., Küche, Kammer	17 765	26,00	558
IV. Zweif.-H.	2 × 3 Z., Küche, Kammer	16 300	26,40	550
Einfam.-Häuser	5 Z., Küche, Terrasse	11 650	26,00	850
V. Zweif.-H.	2 × 4 Z., Küche, Veranda	19 553	26,05	683

Diese Kosten und Mietpreise entsprechen ungefähr jenen der Winterthurer Kolonie (vergl. Tabelle auf S. 44); sie werden somit für Kleinwohnungsbauten ähnlicher Art als Wegleitung dienen können.

Der Zusammenstoss auf der Station Dietikon der S. B. B. am 17. August 1915.

Ueber den Zusammenstoss, der am 17. August abends auf der Station Dietikon zwischen den Zügen 122 Zürich-Olten und dem Lokalzug 2837 Dietikon-Zürich erfolgt ist, hat der Militäreisenbahndirektor, Generaldirektor Zingg, in der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Schweizer. Bundesbahnen einen ausführlichen Bericht vorgelegt. Wir entnehmen diesem die folgenden interessanten Angaben über die Ursachen der Katastrophe und verweisen zu deren Verständnis auf den umstehenden Lageplan der Station Dietikon (Abb. 1, S. 209), der den gegenwärtigen Zustand zur Darstellung bringt. Darüber (und etwas nach links verschoben) ist, unter Weglassung der Umgebung, die Geleiseanlage nach dem noch in Ausführung begriffenen Erweiterungsprojekt gemäss Voranschlag vom 17. Mai 1913 veranschaulicht. Das Projekt sieht vor die Erstellung eines Ueberholungsgeleises von 510 *m* Länge, Verlegung bezw. Verlängerung der Verladegeleise 5 und 8 und Erstellung einer neuen Zentralanlage. Wie aus dem Vergleich der beiden Geleisepläne hervorgeht, wird das jetzige Rückstellgeleise IV zum Ueberholungsgeleise für Richtung Killwangen-Schlieren; für Ueberholungen in entgegengesetzter Richtung dient Geleise VI als Rückstellgeleise. Für die neue Zentralanlage wird ein eigenes Stellwerkgebäude errichtet.

Zum Zusammenstoss in Dietikon.

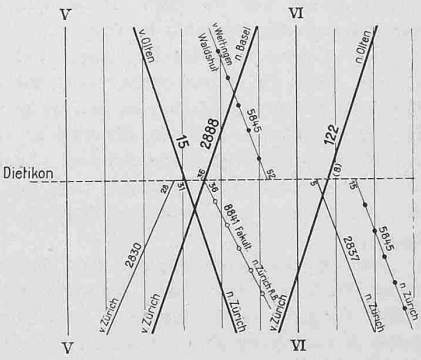


Abb. 2. Fahrplan von abends 5^{20} bis 6^{15}.

Ueber den Zugsverkehr auf der Station Dietikon in der kritischen Zeit von 5^{20} bis 6^{15} nachmittags orientiert der Ausschnitt aus dem graphischen Fahrplan (Abb. 2). Die Schnellzüge 15 und 2888, die die Station auf dem Geleise III, bezw. II durchfahren, stehen in keiner Beziehung zu der Katastrophe. Der